

Mein erster Rehbuch.

Von Julius Ernst.

Es sind jetzt sechsundzwanzig Jahre her, und ich war, ein vierzehnjähriger Junge, in den Pfingstferien zu Hause.

Wenn das Gymnasium endlich einmal wirklich abbrennen würde! Aber nein, darauf war nicht zu hoffen; der alte Kasten war zu sicher gebaut.

So sah ich mit gemischten Gefühlen im elterlichen Garten mit Vater, Mutter und den Schwestern, als Onkel Hans, ein Vetter meines Vaters, die Gartenhütte aufstieß und mit festem, abgemessenem Schritte näher trat.

„Na, Junge,“ sagte er ohne Begrüßung, „hast Du Lust?“

„Wozu, Onkel?“ fragte ich dann.

„Na, Antons, Rehbüchle.“

„Ich sprang auf.“

„Onkel Hans!“

„Na, Papa erlaubt es, was Vetter?“

„Guten Morgen, Onkel!“

„Guten Morgen, Junge, gut, daß Du zeitig kommst.“

„Guten Abend,“ sagte Onkel Hans, indem er sich gelassen in den schweren eisernen Gartenstuhl fallen ließ.

Meine Mutter hatte einige Bedenken, die wir aber schnell besiegten.

Onkel Hans kam nun in „Schuß“ und erzählte unerbörte Jagdgeschichten, die wir schon unzählige Male gehört hatten.

„Wir haben schon mehr Zwanzigener zur Strecke gebracht.“

„Na, guten Abend.“

„Mein Vater lachte vergnügt und rief ihm nach: „Also für allen Schaden kommst Du auf!““

„Ich ging sogleich zu Bett; es war schon neun Uhr, und um halb zwei Uhr mußte ich bei Onkel Hans sein, wie er mir drei Mal eindringlich gesagt hatte.“

„Hals- und Beinbruch, Onkel!“ erwiderte ich, da ich gerade keinen anderen weibmännlichen Wunsch konnte.

„Ich suchte mich nun geistlich unterzubringen.“

„Hinter dem Busch war eine kleine Bobenerhebung mit steiler Böschung, gerade wie geschaffen als Sitz, und eine Buche, die dort stand, konnte mir als Rückenlehne dienen.“

„Ich konnte den Punkt wohl; er bot eine der schönsten Fernsichten in der ganzen Gegend.“

„Über aber, ach er hatte heute Abend so viel von Dubletten erzählt, am Ende gar eine Dublette mit seiner schönen doppelläufigen Büchse.“

„Ja, wie könnte das wohl kommen.“

„Daß der Apfel von Onkel Hansens Kopf, oder ich stecke Euch Beide in's Gefängnis.“

„Schief, Junge, schief.“

„Auf dem Kopf.“

„Ja, ich schief.“

„Bist Du im mittigen durch geschossen.“

„Nun geht's in unter's Städtchen zurück.“

„Gefahr und Rudolf der Herras zu Pferde voran.“

„Schlußes Städtchens, die bläst.“

„So leben wir, so leben wir.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

und hängen die Köpfe über die Wagen-seiten; dazwischen steht Onkel Hans und hält den durchschossenen Apfel hoch und ruft immer: „Seht, seht!“

„Und alles jauchzt und schreit vor Begeisterung.“

„Da kommt etwas herangerastelt durch die Straße.“

„Es ist ein Wagen; Vater und Mutter und die Schwestern sitzen drauf.“

„Wie sie sich freuen und mit Lächeln wehen.“

„Krrr! Da wacht ich auf.“

„Es war kein Wagen, sondern der Weder.“

„Ich mache Licht: es ist halb eins.“

„In kaum zehn Minuten bin ich fertig mit Ankleiden und draußen auf der Straße.“

„In den Gärten schlagen die Nachtigallen.“

„Welch' wunderbolle Nacht! Kein Lüftchen regt sich, der Flieder blüht, und die Sterne stummern am Himmel so schüchtern, als schämten sie sich in der Helle der Juni-nacht.“

„Ich schreite schnell vorwärts; in der Ferne schlägt ein Hund an.“

„—ein langer schriller Pfiff, der wie klagend abdröhlt: das ist der Schnellzug, der kurz nach eins den Bahnhof durchläuft.“

„Ich höre sein Rauseln und Knattern beim Durchfahren der Weiden durch die stille Nacht aus der Ferne herüberhallen; dann tollt er glatt dahin, leiser und leiser, ferner und ferner.“

„Nun ist er am Heimberg-tunnel; wie leises Gurgeln eines Strubels verliert sich das Rollen plötzlich.“

„Nur die Nachtigallen schlagen wie vorher, und jetzt hebt sich ein leiser Lufthauch und bewegt die Blätter der alten Linden und Platänen der Vorstadtallee, durch die ich hinschreite.“

„Bist Du da, Junge?“ ruft's da plötzlich. Onkel Hans steht vor mir an der Thüre seines Gartens.“

„Guten Morgen, Onkel!“

„Guten Morgen, Junge, gut, daß Du zeitig kommst.“

„Hier die Doppelbüchse kennst Du ja; da sind Patronen.“

„Ich stehe die Patronen in die Jop-pentische und hänge die Büchse um.“

„Aber guten Schuß, Junge, und keine Rite.“

„Aber Onkel, Du—“

„Also vorwärts, wir haben guten Wind.“

„Unterbricht mich Onkel Hans. Nun wurde er aber ganz schweigend; er war in Gedanken wohl schon ganz bei der Sache.“

Wir schritten flott vorwärts; in etwa zehn Minuten hatten wir eine waldige Höhe erreicht, die an den Part des Freiherren von E. grenzte.

„Hier begann die städtische Forst und Onkel Hansens Jagdrevier.“

Wir bogten in den Fahrweg ein, der von unserem Städtchen durch den Buchenwald nach dem Dorfe Steinbeck führte und erreichten gegen zwei Uhr Martinshof. Das war ein städtisches Vorwerk mit etwa achtzig Morgen Land, mitten im Walde gelegen.“

„Nun ging es links am Waldrande hin immer bergauf bis zum höchsten Punkte der Bodenwelle.“

„Onkel Hans blieb stehen.“

„Da,“ sagte er, indem er auf einen großen Ginsterstrauch zeigte, „dahinter steh' Dich auf, gerade vor Dir muß der Bod austreten.“

„Na dann also Hals- und Beinbruch!“

„Hals- und Beinbruch, Onkel!“ erwiderte ich, da ich gerade keinen anderen weibmännlichen Wunsch konnte.“

„Ich suchte mich nun geistlich unterzubringen.“

„Hinter dem Busch war eine kleine Bobenerhebung mit steiler Böschung, gerade wie geschaffen als Sitz, und eine Buche, die dort stand, konnte mir als Rückenlehne dienen.“

„Ich konnte den Punkt wohl; er bot eine der schönsten Fernsichten in der ganzen Gegend.“

„Über aber, ach er hatte heute Abend so viel von Dubletten erzählt, am Ende gar eine Dublette mit seiner schönen doppelläufigen Büchse.“

„Ja, wie könnte das wohl kommen.“

„Daß der Apfel von Onkel Hansens Kopf, oder ich stecke Euch Beide in's Gefängnis.“

„Schief, Junge, schief.“

„Auf dem Kopf.“

„Ja, ich schief.“

„Bist Du im mittigen durch geschossen.“

„Nun geht's in unter's Städtchen zurück.“

„Gefahr und Rudolf der Herras zu Pferde voran.“

„Schlußes Städtchens, die bläst.“

„So leben wir, so leben wir.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

„Daß die vier Schimmeln gezogen.“

zwischen tönte plötzlich der klagende Ruf eines Steinkauzes, Kruttut, Kruttut.“

„Im ersten Morgenbüchsen sah ich das hohe Kornfeld wogen.“

„Ich hing an zu träumen; es war das erste Mal, daß ich in freier, stiller Natur den Morgen erwachen sah.“

„Und wach' einen Morgen!“

Jetzt hoben sich deutlich die Häuser vom Martinshof ab, es wurde heller und heller, und links auf der Höhe lag schon ein Sonnenglänzen auf den Spitzen der Baumkuppen.“

„Aus der Ebene da unten glüht der Strom herauf, und leichte wallende Nebel hoben sich hier und da im Flußthale.“

„Eine mächtige Gabelweide sticht mit ruhigem Flügelgeschlage hoch durch die vom Morgenweden durchgitterte Luft.“

„Etwa fünfundsiebzig Schritte vor mir trat ein langer Streifen blutrothen Mohns hervor, der den Aderrain bedeckte, und dahinter nichten aus dem leise wogenden Roggen die blauen Kornblumen.“

„Der Garten von Martinshof mit blühenden Fliederbüschen und Obstbäumen winkte herauf, und jetzt erkannte ich deutlich den Martins-turm mit seiner kleinen Insel.“

„Nun zog die erste Lerche mit feierlichem Liede empor, und aus dem Hoch-walde tönte der Ruf der Singdrossel.“

„Zimmer mehr röhete sich der Himmel, immer lebendiger wurde der Wald.“

„Eine schillernde Elbeche blickte an mir vorbei, und der Zaunkönig schmetterte mit sein' turjes Lied fast in's Gesicht; aber erschreckt flog er, als er mich sah, in einen Holzhaß.“

„Spizibäh, Spizibäh“ rief über mir die Meise, und zwei Finken jagten wild zwitschernd durch die Büsche.“

„Da fing auch das Roth-tescheln mit seiner feinen Stimme sein schwermütiges Lied an, und der Hänfling und der Rind, alle die guten Freunde aus meines Vaters Garten, waren auf einmal da und sangen und zwitscherten, als wollten sie sich mit mir unterhalten.“

„Ich sah ganz versunken in all' dem Dufte, Singen und Glänzen. Da stieg mit blutrother, riehender Scheibe die Sonne langsam hinter dem Gebirge auf und übergoß alles mit rothgoldigem Schimmer.“

„Mir war, als bräde ein Jubel aus aus tausend Vogelstimmen, und im Innern summte es mir leise: „Das ist der Tag des Herrn.““

„Da—mein Herz klopte gerade vor mir im Roggen stand ein prächtiger Rehbuch und äugte vor sich umher.“

„Zitternd hob ich die Büchse; er trat heraus und näherte sich dem Wege, der zwischen Wald und Feld heraufzog.“

„Jetzt stand er in niedrigem Strauch-wert, etwa zwanzig Schritte vor mir, die Lichter gerade auf meinen Busch gerichtet.“

„Ich zitterte wie eine Eise und wollte anlegen.“

„Da war mir, als schössen mir Thränen zu den Augen, ich konnte die Büchse nicht heben.“

„Durch den Busch blickte ich regungslos in die großen dunklen Augen des Thieres.“

„Die Lärchen sangen hoch oben, die Nachtigallen schlugen, die Meisen piffen, der Zaunkönig schalt, und die Drossel rief vom Walde drüben.“

„Nun aber blinkte der majestätische Strom, und jetzt hob sich die Sonne in königlicher Pracht ganz heraus aus den Bergen.“

„O Frühlingmorgen, wer Dich so erlebt!“

„Da fiel mir Onkel Hans ein. Ich lugte leise nach links; richtig da stand er, jetzt sah ich ihn deutlich an einer alten Buche.“

„Aber was ist denn das, um Gottes willen, der Unmenschen legt ja auf meinen Rehbuch an.“

„Ka da soll doch—“

„Meine Büchse klirre zu Boden, ich klatsche in die Hände; da trachte Onkel Hansens Büchse, aber mein Bod war in mächtiger Flucht im Kornfelde verschwunden.“

„O wie wohl war mir, daß er gerettet war.“

„Aber ich hatte keine Zeit, mich darüber zu freuen.“

„Kaum hatte ich meine Büchse aufgehoben, da wird sie mir weggerissen.“

„Onkel Hans steht neben mir.“

„Du verdrehter Junge, Dir werd' ich! Solch' kapitaler Bod!“

„Schwapp, schwapp hatte ich seine Jagdmütze um die Ohren, daß mir braun und blau vor den Augen wurde.“

„Onkel Hans hatte beide Büchsen über die Schulter gehängt und ging spornstreichs nach Hause.“

„Ich schlich kleinlaut hinterher, aber doch mit einer stillen Freude im Herzen.“

„Und als sie mich zu Hause beim Frühstück fragten, wie es auf dem Anstande gewesen wäre, sagte ich der Wahrheit gemäß: „D da oben bei Martinshof war es wunderschön, aber ich bin nicht zum Schuß gekommen.““

„Onkel Hans hat bis an seinen Tod von mir gar nichts gehalten.“

„Gefallen! Als der Wiener Komiker Nestoy einmal stürmisch herausgerufen wurde, stieß ihm der Unfall zu, so stolpern und in seiner ganzen stattlichen Länge hinzustürzen.“

„Aber schnell erhob er sich wieder, trat an die Rampe vor, machte eine dankende Verbeugung und sagte: „Hoffentlich h a b e ich so gefallen, wie ich gefallen h i n!““

„Gedankensplitter.“

„Das Glück erkennen die meisten Menschen nur von hinten.“

„Vor dem Richterstuhle des eigenen Selbst ist der Staatsanwalt einer Ansicht mit dem Verthelger.“

„Drei verschiedene Meinungen machen einen Stammtisch.“

„Ein Mann freut sich des Sieges, eine Frau freut sich erst, wenn sie triumphiert kann.“

„Wenn jemand sagt: „Meiner unmaßgeblichen Meinung nach—“ so ist er überzeugt, daß seine Meinung sehr maßgebend ist.“

Die Verschwörung.

Nach dem Einem der ehemaligen Königs Jerome von Westfalen „König Lustig“ sollte man schließen, daß man an dem Hofe dieses Schattentönigs nichts als eitel Lust und Freude gekannt hätte, höchstens vielleicht, daß hin und wieder ein energischer Befehl des tafteligen Bruders eine vorübergehende Verstimmung hervorrief.“

„Jedoch ist es vielmehr als Thatsache zu betrachten, daß die lustigen Franzosen auf einem Vulkan tanzten, daß die thorrigen Hessen und Westfalen durch-aus nicht gern das Joch der Fremdherrschaft trugen, und daß sie stets bereit waren, mit der Waffe in der Hand die Eindringlinge zu vertreiben.“

„Diese Stimmung der Bevölkerung war dem „König Lustig“ und seiner Regierung nicht nur nicht unbenutzt, sondern man war im französischen Lager sogar geneigt, viel schwärzer zu sehen, als es nötig gewesen wäre.“

„Überall witterte man Empörung und Verschwörung; und nicht genug, daß man das Land mit einem Netz eigener politischer Spionage umgeben hatte, so rechnete man auch noch auf die Angeberei der Landeskinder selbst, und für die geringste Denunziation, die auf eine Verschwörung hinwies, oder für die Namhaftmachung eines Verschwörers wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt.“

„Durch die Steuern und Erpressungen der Franzosen war das Land ausgezogen, und namentlich unter der Landbevölkerung war Mangel an den Bestelstücken gebracht worden.“

„Auch zwei Brüder, welche gemeinschaftlich ein ihnen von den alten noch lebenden Eltern übergebenes kleines Gut bewirtschafteten, sahen mit Sicherheit dem kommenden Ruin entgegen.“

„Sie hatten keinen Heller im Hause, und wenn sie nicht in den nächsten Tagen die fälligen Zinsen zahlen konnten, sollte ihr Gut unter den Hammer kommen.“

„Während sie ratlos dastanden und vergebens einen Ausweg suchten, zog ein französischer Tambour mit einer kleinen Solbatenabteilung vorüber und machte mit lauter Stimme bekannt, daß die Regierung für jede Denunziation dem Angeber hundert Thaler zahle.“

„Die Brüder beachteten die Aufforderung kaum, aber als die Soldaten vorüber waren, sprang plötzlich Kaspar, der Ältere, auf und rief: „Ich hab's! Wir werden gerettet werden.“

„Bruder Zeit—für die Denunziation eines Verschwörers werden hundert Thaler gezahlt, eine hinreichende Summe, um uns von der nächsten Gefahr, die uns und unser Gut bedroht, zu befreien.“

„Du willst doch nicht—?“ fragte der Bruder emstlich.

„Ich nicht, aber Du! Du wirst heute noch nach Kassel fahren, in das Ministerium gehen und mich als Verschwörer bezeichnen.“

„Du weißt, daß Du damit nicht die Unwahrscheinlichkeit sprichst, denn ich habe mich seit dem Bestehen dieses sogenannten Königreiches Westfalen bemüht, unsere Bauern zu einem etwaigen Kampfe gegen die Feinde bereit zu halten.“

„Niemals, Kaspar.“

„brauste der Jüngere auf, „niemals wirst Du mich zu diesem doppelten Schurkenstreiche bereit finden!“

„Kaspar ließ erst den Bruder austoben, dann setzte er ihm mit ruhiger Stimme seine Gründe auseinander, unter denen der schwerwiegendste, daß sie ihre alten Eltern nicht darben und bettelnd aus dem Hause jagen lassen dürften, den Ausschlag gab.“

„Nun ein Bedenken machte Zeit noch geltend.“

„Wenn sie Dich ergreifen, werden sie Dich als Verschwörer hinhängen.“

„Glaubst Du denn, ich würde ein Narr sein und noch einen Augenblick hier länger verweilen?“

„Wir werden den Eltern erzählen, daß wir Beide nach verschiedenen Richtungen hin Freunde auffuchen wollen, um das nötige Geld zu leihen.“

„Dann fährst Du nach Kassel, während ich jenseits der Grenze verschwinde.“

„So geschah es. Zeit fuhr auf seinem Aderfuhrwerk nach Kassel, stellte jenes in eine Ausspannung und machte sich auf den Weg nach dem Schlosse.“

„Als er einen Vorübergehenden nach dem Wege fragte, blieb dieser stehen und starrte ihn an.“

„Bist Du es wirklich, Zeit?“

„Dieser, näher hinschauend, erkannte einen früheren Knecht.“

„Ja, Götze, ich bin es.“

„Und was treibt Dich hierher nach Kassel?“

„Ich will einen Verschwörer anzeigen.“

„Und Geld dafür einnehmen?“

„Natürlich.“

„Dann kannst Du wieder getrost nach Hause gehen.“

„Von denen da oben kriecht Du nicht einen Wagen heraus.“

„Da irrst Du,“ entgegnete Zeit, „ich hörte noch gestern die Bekanntmachung, daß Jeder hundert Thaler erhält, der—“

„Darüber brauchst Du mich nicht zu belehren.“

„So schau wie Du war ich längst.“

„Aber der König Lustig braucht selbst Geld genug für seine Vergnügungen.“

„Sie haben sich daher einen Streich ausgedacht, um die Denunziationsgelder zu sparen.“

„Während der Angeber nämlich seine Geschichte erzählt, legt ein Schreiber hinter einer spanischen Wand und schreibt alles nieder.“

„Nun dann mit seiner Geschichte fertig, so heißt es: „Das wüßten wir schon längst,“ und sie halten

einem dann das Buch vor die Nase, in welchem alles aufgeschrieben ist.“

„Diese Worte trafen Zeit wie ein Donner Schlag, und als er sich von Götze getrennt hatte, taumelte er wie sinnlos durch die Straßen.“

„Also sollte die Frucht des Bruders vergebens gewesen sein, und er selbst mit leeren Händen wieder zurückkehren?“

„Plötzlich kam ihm aber ein Gedanke, und muthiger Schritt er wieder seinem Ziele zu.“

„Nachdem er dem vor dem Ministerium stehenden Diener sein Anliegen mitgeteilt hatte, wurde er vor den Direktor des Spionagemessens geführt, dem er mit lauter Stimme den Bauernsohn Kaspar Schmidt als Verschwörer denunzierte.“

„Was Götze vorausgesetzt hatte, traf ein.“

„Es wurde sogleich ein Buch herbeigebracht, in welchem die eben bezeichnete Aussage Weits bereits verzeichnet stand.“

„Das mundert mich um so mehr,“ sagte dieser lächelnd, „als ich einen Bauernsohn namens Kaspar Schmidt gar nicht kenne.“

„Ich habe diesen Namen nur vorgelesen, weil mir ein guter Freund riet, zuerst diese Aussage zu machen und erst später den richtigen Namen zu nennen.“

„Dann werden wir also jetzt den richtigen Namen zu hören bekommen?“

„Frage der Beamte.“

„Ja, wenn mir das Geld bestimmt versprochen wird.“

„Das geschah, und Zeit nannte den richtigen Namen seines Bruders.“

„Der Direktor that, als wolle er nun das Geld herbeiführen, wandte sich aber plötzlich um und sagte: „Wer büret mir aber nun dafür, daß der jetzt genannte Name der richtige ist?““

„Zeit erwiderte nach längerem Zögern: „Ich kann mich mit Papieren über meine Person